

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 796 15. Juli 2013



Korrekturen und Spaziergänge

Ganz unterschiedlicher Art sind die Schriften, die jetzt auf dem Schreibtisch des Berichterstatters liegen und der Korrektur durch ihn harren, was immer bei ihnen als korrekturbedürftig gelten könnte, denn überwiegend geht es dabei um Arbeiten anderer Autoren, um deren Durchsicht vor dem Druck der Berichterstatter von der einen oder anderen Seite gebeten wurde. Da muß er erst einmal sehen, was ihm bei der Lektüre so auf- und einfällt.

Ein nächster korrekturbedürftiger Stapel von Papieren türmt sich sogar noch höher auf. Das sind die Materialien für ein Buch, das lange geschrieben herumlag und endlich erscheinen soll. Das muß der Verfasser natürlich noch einmal durchsehen, bevor die Druckvorlage gestaltet werden kann. Weil Verfasser und Berichterstatter in diesem Falle die gleiche Person sind, ist leider auch ganz klar, wie viel noch zu korrigieren ist.

Was für Korrekturen auch immer – alle gehören zu den langweiligsten Arbeiten an einem nächtlichen Schreibtisch! Weil sie aber nun einmal sein müssen, will sich der Berichterstatter ihnen in den nächsten Wochen entschieden eifrig widmen – um sie vergessen und sich neuen, mehr schöpferischen Arbeiten widmen zu können.

Klar ist allerdings, daß kaum jemand in der Lage ist, sich viele Stunden hintereinander der Korrektur einer Schrift zu widmen, einer eigenen oder

einer von anderer Hand. Dabei soll noch nicht einmal unterschieden werden, ob solche Korrekturen dem Inhalt gelten können oder nur Rechtschreibung und Stilistik betreffen, auch einige Formalia. Alle Korrekturen ermüden Augen und Sinn.

Die einzigen Mittel, diese wieder munter werden zu lassen, sind ein Schlaf oder ein Spaziergang. Über Schlaf läßt sich gemeinhin wenig erzählen, über Korrekturen kaum mehr. Trotzdem sollen solche Korrekturen im Zentrum dieser Notizenfolge stehen, denn in Zusammenhang mit ihnen bedürfen einige Probleme der Abwägung.

Mehr hingegen läßt sich über entspannende Spaziergänge berichten, denen sich der Berichterstatter, dann ganz Flaneur, widmet – nicht nur als Müßiggänger oder gar Faulpelz, sondern als Belebung suchender Forscher oder Nachforscher, vor den nächsten Korrekturen, denn nach der genauanstrengenden Lektüre von zehn Seiten braucht er immer erst einmal eine Erholung.

In den nächsten Wochen sollen solche Phasen der Erholung allerdings weit fort von seinem Schreibtisch führen – bei aller Zuneigung zu diesem vertrauten Plätzchen. Der Grund hierfür ist klar: Der Berichterstatter braucht Bewegung – aus den verschiedensten Gründen, die von der Stärkung einiger innerer Organe und der Körpermuskulatur bis zur Erquickung der Sinne und zu Vielfachanregungen mehrerer Hirnregionen reichen sollen.

Naheliegender bei diesen Zwecken wären Joggereien um die dem Schreibtisch nahegelegene Außenalster – wen dem nicht ein unüberwindbares Hindernis entgegenstünde: Seit Jahren verabscheut der Berichterstatter auf seinen Spaziergängen dort die beflissenen Jogger, die ihm alle Freuden des Spazierens vergällen – durch seltsame Sportgewandungen und Laufstile, die jeder Beschreibung spotten, das den Gehörsinn beleidigende rhythmische Schnaufen, starke, die Nase aufstörende Transpirationen. Nein, dieser alle Sinne beleidigenden Jogger-Gesellschaft, der sich noch die Hundeliebhaber zugesellen, deren Lieblinge manchmal ebenfalls mehrere Sinne beleidigen, kann sich der Berichterstatter nicht zugesellen, muß also andere Wege gehen. – Die Abbildung hier und weitere Fotos, die nicht direkt zu den Notizen passen, stammen von der Eröffnung der Koreatage im Foyer des AAI am 31. Mai 2013.